

Duisburger Volkswirtschaftliche Schriften

Band 38

**Regionale Integration
und das globale Handelssystem**

Von

Corinne Kaiser



Duncker & Humblot · Berlin

CORINNE KAISER

**Regionale Integration
und das globale Handelssystem**

Duisburger Volkswirtschaftliche Schriften



Herausgeber:

Prof. Dr. Manfred Tietzel (geschäftsführend)

Prof. Dr. Dieter Cassel · Prof. Dr. Helmut Cox

Prof. Dr. Günter Heiduk · Prof. Dr. Ullrich Heilemann

Prof. Dr. Carsten Herrmann-Pillath · Prof. Dr. Dietmar Kath †

Prof. Dr. Werner Pascha · Prof. Dr. Hans-Joachim Paffenholz

Prof. Dr. Josef Schira · Prof. Dr. Markus Taube · Prof. Dr. Klaus Tiepelmann

Band 38

Regionale Integration und das globale Handelssystem

Von
Corinne Kaiser



Duncker & Humblot · Berlin

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg hat diese Arbeit im Jahre 2002
als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2003 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fotoprint: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin
Printed in Germany

ISSN 0936-7020
ISBN 3-428-11070-6

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☉

Meinen Eltern

Geleitwort

Regionale Integrationsstrategien, wie Freihandelszonen oder Zollunionen, erfreuen sich seit Beginn der 90er Jahre einer noch nie dagewesenen Popularität: Von den über 150 Abkommen, die derzeit in Kraft sind, wurden die meisten in den letzten 10 Jahren geschlossen. Bekannteste Beispiele sind das Nordamerikanische Freihandelsabkommen (NAFTA, 1994) oder der Gemeinsame Markt des Südens (MERCOSUR, 1991). Weitere regionale Bündnisse sind in Vorbereitung, so z. B. das Freihandelsabkommen der amerikanischen Staaten (FTAA). Außerdem bemühen sich immer mehr Länder um den Beitritt zu bestehenden Bündnissen. Vor allem die Europäischen Union (EU) als Paradebeispiel regionaler Integration hat eine hohe Anziehungskraft auf Drittstaaten. Diese Entwicklung hat inzwischen eine intensive Debatte über die Vorzüge und Gefahren des sich darin zeigenden Regionalismus ausgelöst.

Im Gegensatz zur multilateralen Liberalisierung, wie sie im Rahmen des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) bzw. der Welthandelsorganisation (WTO) stattfindet, beschränkt sich der Abbau von Zöllen oder nichttarifären Handelshemmnissen bei regionalen Bündnissen nur auf eine begrenzte Zahl von Ländern. Regionalismus verbindet damit zwei gegensätzliche Elemente: Zum einen die Liberalisierung des grenzüberschreitenden Wirtschaftsverkehrs zwischen den Partnerländern und zum anderen die Diskriminierung von Drittstaaten durch bestehende oder neue Handelsbarrieren. Aus dieser Ambivalenz ergibt sich eine Fülle von Fragen: Lassen sich regionale Bündnisse aus wohlfahrtsökonomischer Sicht rechtfertigen? Profitieren die Mitgliedstaaten überhaupt von der regionalen Integration? Welche Auswirkungen haben regionale Abkommen auf Drittstaaten und die weltweite Wohlfahrt? Von welchen Faktoren hängen diese Effekte ab?

Davon abgesehen ist die Begrenzung der Liberalisierung auf ausgewählte Länder ein eindeutiger Verstoß gegen den zentralen Grundsatz der Nichtdiskriminierung, der das Fundament der multilateralen Handelsordnung darstellt. Der Umstand, daß dieser Verstoß durch die Bestimmungen des GATT unter bestimmten Voraussetzungen zulässig ist, ändert daran nichts. Vor diesem Hintergrund ist zu fragen, welche Auswirkungen der Regionalismus auf die globalen Wirtschaftsbeziehungen hat: Ist die regionale Liberalisierung ein erster Schritt zum Freihandel oder führt sie im Gegenteil zu einer Fragmentierung des Welthandels? Wie verändert sich das Protektionsniveau gegenüber außen-

stehenden Staaten? Gehen regionale Bündnisse nicht notwendigerweise mit einer „Wagenburg-Mentalität“ einher? Und schließlich: Unterstützt oder behindert Regionalismus die multilateralen Liberalisierungsbemühungen im Rahmen der WTO?

Ziel der vorliegenden Arbeit von Frau Corinne Kaiser ist es, den Regionalismus aus verschiedenen Perspektiven theoretisch zu analysieren, um so zu einer umfassenden, theoretisch fundierten Einschätzung seiner Vor- und Nachteile zu gelangen und wirtschaftspolitische Empfehlungen für seine sinnvolle Ausgestaltung und Steuerung entwickeln zu können. Damit hat sich die Verfasserin in mehrfacher Hinsicht eine sehr anspruchsvolle Aufgabe gestellt: Zum einen geht es ihr um einen wohlfahrtstheoretisch schlüssigen Nachweis der ökonomischen Vor- und Nachteile regionaler Integration, zum anderen sucht sie angesichts der wohlfahrtsökonomischen Ambivalenz regionaler Integration nach einer polit-ökonomischen Erklärung für die anhaltende Welle des Regionalismus. Ihr erkenntnisleitendes Interesse geht jedoch über diesen Analyserahmen hinaus, indem sie nach den pragmatischen Konsequenzen ihrer theoretischen Ergebnisse fragt. Damit betritt sie insofern ein gutes Stück Neuland, als es um die Zusammenführung vielfältiger analytischer Ansätze zur Erfassung und Gestaltung einer für die weltwirtschaftliche Wohlfahrtssteigerung überaus bedeutsamen institutionellen Entwicklung geht.

Die Herausgeber haben deshalb die Arbeit von Frau Kaiser, die im Frühjahr 2002 von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg als Dissertation angenommen wurde, gerne in die „Duisburger Volkswirtschaftlichen Schriften“ aufgenommen. Sie hoffen auf eine breite Resonanz dieser Arbeit und sind sicher, daß sie dazu beiträgt, mehr Sachlichkeit in die teilweise emotional aufgeladene Regionalismusdebatte zu bringen. Zu wünschen wäre jedenfalls, daß möglichst bald eine Reform der GATT- und WTO-Regelwerke angestoßen wird, die geeignet ist, die wohlfahrtsschaffenden Effekte regionaler Integration besser als bisher zur Wirkung zu bringen.

Duisburg, im Juli 2002

Dieter Cassel

Vorwort

Freihandelszonen und Zollunionen prägen in zunehmendem Maße die Ausgestaltung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Die beispiellose Verbreitung regionaler Integrationsabkommen hat eine kontroverse Diskussion über das Phänomen Regionalismus ausgelöst. Die vorliegende Arbeit greift die Diskussion um das Für und Wider der regionalen Strategie auf und beleuchtet diese aus unterschiedlichen Perspektiven. Diese Analyse liefert zugleich Ansatzpunkte für eine sinnvolle Steuerung des Regionalismus, um so sicherzustellen, daß das regionale Vorgehen einen positiven Beitrag zu weltweit unbeschränkten Handelsbeziehungen leistet.

Bis diese Arbeit in der vorliegenden Form abgeschlossen wurde, haben mich viele Menschen auf unterschiedlichste Weise unterstützt. Zuallererst gilt mein ganz besonderer Dank meinem Doktorvater und ehemaligem Chef Herrn Prof. Dr. Dieter Cassel. Er hat nicht nur mein Dissertationsprojekt umfassend betreut und begleitet, sondern mir auch stets die dafür erforderliche inhaltliche Freiheit gewährt und mich in vielfacher Hinsicht beruflich gefördert. Herrn Prof. Dr. Werner Pascha möchte ich für die prompte Erstellung des Zweitgutachtens herzlich danken. Herrn Prof. Dr. Günter Heiduk und Herrn Prof. Dr. Klaus Barth als weiteren Mitgliedern meiner Prüfungskommission danke ich ebenfalls.

Der Erfolg einer Dissertation ist davon abhängig, daß bestimmte Rahmenbedingungen vorliegen. Für das Vorhandensein dieser Rahmenbedingungen im fachlichen Umfeld haben neben meinem Doktorvater weitere Menschen gesorgt. Wesentlichen Einfluß auf die vorliegende Arbeit hatten die zahlreichen wertvollen Diskussionen mit Prof. Dr. Thomas Apolte, dem mein großer Dank als Freund und ehemaligem Kollegen zugleich gilt. Ebenfalls danken möchte ich Dr. Thomas Wilke, der sich als mein direkter Bürokollege nicht nur durch hilfreiche fachliche Kommentare, sondern auch durch sein Verständnis auszeichnete. Darüber hinaus danke ich Dipl.-Volksw. Jan Friske, Dipl.-Volksw. Johannes Janßen, Dipl.-Volksw. Alexander Kohlstedt sowie Dr. Christian Müller. Das durchweg angenehme und anregende Arbeitsklima am Lehrstuhl für Allgemeine Wirtschaftspolitik wurde nicht zuletzt durch Frau Ulrike Michalski geprägt, die sich unter anderem durch ihre große Hilfsbereitschaft auszeichnet. Für ihre Unterstützung möchte ich ihr danken.

Ferner hat diese Arbeit bedeutende Impulse durch meinen einjährigen Aufenthalt am Workshop in Political Theory and Policy Analysis an der Indiana

University, Bloomington, Indiana, erhalten. Für die offene und motivierende Arbeitsatmosphäre sowie für ihre Gastfreundschaft danke ich den Direktoren des Workshops, den Professoren Elinor und Vincent Ostrom. Für das Forschungsstipendium, das mir diesen Aufenthalt in den USA ermöglicht hat, schulde ich der Gottlieb Daimler- und Karl Benz-Stiftung großen Dank.

Die Rahmenbedingungen im privaten Bereich, die für den Erfolg der Arbeit nicht minder ausschlaggebend waren, wurden entscheidend durch meine Familie und Freunde gestaltet. Sie gaben mir nicht nur den notwendigen Ausgleich und ließen mich das Leben nicht vergessen, bei ihnen fand ich auch stets Rückhalt. Besondere Unterstützung erhielt ich durch meinen Freund Dirk Lohre, der mich auch in Zeiten „produktiver Tiefs“ immer wieder mit unerschöpflicher Geduld aufgebaut und motiviert hat. Dafür, daß sie den Entstehungsprozeß der Arbeit mit ständigem Zuspruch begleitet haben, möchte ich ebenfalls meinem Bruder Christoph Kaiser, meiner Großmutter Margarete Frerich sowie meinen Freundinnen Edith Borkes und Monika Pensel herzlich danken. Meinen Eltern in diesem Zusammenhang den größten Dank auszusprechen, erscheint mir vor dem Hintergrund dessen, was sie mir ermöglichten, nur angemessen. Sie waren immer für mich da und haben mich in jeder Hinsicht unterstützt. Ohne sie wäre diese Arbeit sicherlich nicht zustande gekommen. Ihnen widme ich daher diese Arbeit.

Duisburg, im Juli 2002

Corinne Kaiser

Inhaltsverzeichnis

A. Regionalismus als Phänomen in der Weltwirtschaft	19
B. Regionale Integrationsbestrebungen und das multilaterale Handelssystem ..	25
I. Regionalismus und seine Erscheinungsformen	25
II. Regionale Integrationsbestrebungen	29
1. Erste und zweite Welle des Regionalismus	29
2. Regionale Integration seit dem Zweiten Weltkrieg	34
III. Zur Beziehung zwischen regionaler Integration und multilateralem Handelssystem	52
1. Zur Konzeption der multilateralen Handelsordnung	53
a) Regelwerk der WTO	55
b) Prinzipien der multilateralen Handelsordnung	62
2. Vertragliche Grundlagen regionaler Integration	65
C. Wohlfahrtsökonomische Analyse regionaler Integrations- strategien	71
I. Wohlfahrtswirkungen regionaler Bündnisse	72
1. Komparativ-statische Analyse regionaler Integration	72
a) Handelsschaffung versus Handelsumlenkung: Zur Basisanalyse von <i>Viner</i>	72
b) Unvollständig elastische Angebotsfunktion des Partnerlandes	79
c) Unvollständig elastische Angebotsfunktion des Drittlandes	83
d) Unterschiedliche Zollsätze der Partnerländer	86
e) Fazit: Ambivalente Wohlfahrtswirkungen	90
2. Zusätzliche Effekte regionaler Integration	92
3. Empirische Bewertung regionaler Integration	97
II. Wohlfahrtsverbessernde regionale Bündnisse	105
1. Natürliche Handelspartner	105
2. Das <i>Kemp-Wan</i> -Modell	109
III. Optimale Anzahl von Handelsblöcken	111
IV. Grenzen der wohlfahrtsökonomischen Analyse	115

D.	Polit-ökonomische Analyse regionaler Integrationsstrategien	117
I.	Der Public-choice-Ansatz zur Erklärung von Handelspolitik	120
1.	Zur politischen Ökonomie des Protektionismus	120
a)	Nachfrage nach Protektionismus	120
aa)	Gewinner und Verlierer protektionistischer Maßnahmen	121
bb)	Interessenvertretung im politischen Prozeß	124
b)	Angebot an Protektionismus	127
2.	Bestimmung des gleichgewichtigen Zollsatzes	129
a)	Grundstruktur des Modells	130
b)	Bestimmung des optimalen Lobbyeinsatzes	132
c)	Maximierung der politischen Unterstützungsfunktion	138
d)	Modifizierung des Ansatzes der politischen Unterstützungsfunktion	140
II.	Politische Ökonomie des Regionalismus	142
1.	Motive für Handelsabkommen	143
a)	Endogenität der Exportgutpreise	143
b)	Länderübergreifende Interdependenzen der Zollpolitik	145
c)	Zur Logik von wechselseitigen Liberalisierungen	150
2.	Motive für regionale Integrationsbündnisse	152
a)	Regionalismus zur Ausbalancierung konkurrierender Interessen	153
b)	Strategische Aspekte von Regionalismus	156
c)	Regionalismus als Mittel zur Senkung der Transaktionskosten	159
aa)	Senkung der Verhandlungs- und Einigungskosten	160
bb)	Senkung der Kontrollkosten	162
cc)	Relativierung der Effizienzargumente	166
3.	Regionalismus als globale Liberalisierungsstrategie	171
a)	Zur Dynamik von Regionalismus	172
aa)	Expansion regionaler Integrationsräume	172
bb)	Protektionsniveau gegenüber Drittstaaten	180
b)	Building Blocs versus Stumbling Blocs	187
4.	Ambivalenz regionaler Integrationsstrategien	194
E.	Konsequenzen für die multilaterale Handelsordnung	195
I.	Verbesserung der rechtlichen Grundlagen regionaler Integration	197
1.	Präzisierung des Art. XXIV	199
a)	Keine höheren oder einschränkenderen Handelshemmnisse	200
b)	Schwierigkeiten im Zusammenhang mit Übergangsvereinbarungen	207

c)	Beseitigung der Hemmnisse für annähernd den gesamten Handel	208
d)	Notifikation von Integrationsabkommen	211
2.	Vorschläge zur Modifizierung und Erweiterung der rechtlichen Bestimmungen	213
a)	Verankerung einer Beitrittsklausel	213
b)	Konditionales Meistbegünstigungsprinzip	215
c)	Verpflichtung zur Senkung des Protektionsniveaus	216
d)	Beschränkung der zulässigen Integrationsformen	219
e)	Aufhebung der Verpflichtung zur vollständigen Liberalisierung	221
f)	Beteiligung der WTO an den Vertragsverhandlungen	222
g)	Verbesserte Überwachung von regionalen Bündnissen	223
II.	Verbesserung des WTO-Regelwerks	225
1.	Eindämmung des Protektionismus	226
a)	Antidumpingregelungen	226
b)	Schutzklauseln und Grauzonenmaßnahmen	230
c)	Subventionsbestimmungen	233
2.	Verbesserung der Durchsetzung von Sanktionen: Zum Streitschlichtungsverfahren der WTO	236
3.	Konzentration auf Marktöffnung	245
III.	Ein Reformkatalog	248
F. Fazit	.....	255
Anhang	.....	258
Mathematischer Anhang	.....	271
Literaturverzeichnis	.....	273
Sachwortregister	.....	291

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 2.1:	Anzahl der dem GATT / der WTO gemeldeten Abkommen (1948-1999)	30
Abbildung 3.1:	Handelsschaffendes Bündnis (bei völlig elastischem Angebot)	75
Abbildung 3.2:	Handelsumlenkendes Bündnis (bei völlig elastischem Angebot)	77
Abbildung 3.3:	Wohlfahrtseffekte bei steigenden Kosten des Partnerlandes	80
Abbildung 3.4:	Wohlfahrtseffekte bei steigenden Kosten des Drittlandes	84
Abbildung 3.5:	Konsequenzen unterschiedlicher Zollsätze in den Partnerländern	88
Abbildung 4.1:	Gleichgewichtiger Lobbyeinsatz (<i>Cournot-Nash-Prozeß</i>)	133
Abbildung 4.2:	Zölle des Auslands und inländische Produzentenrente	143
Abbildung 4.3:	Handelspolitik als internationales Gefangenendilemma	150
Abbildung 5.1:	Ablauf des neuen multilateralen Streitschlichtungsverfahrens	239
Tabelle 2.1:	Regionale Integrationsformen und ihre Merkmale	29
Tabelle 2.2:	Zollsenkungsrunden im Rahmen des GATT	57
Tabelle 2.3:	Die neue Welthandelsordnung	60
Tabelle 2.4:	Das Prinzip der Nichtdiskriminierung	62
Tabelle 3.1:	Wohlfahrtseffekte unterschiedlicher handelspolitischer Strategien bei unvollständig elastischer Angebotsfunktion des Partnerlandes	83
Tabelle 3.2:	Wohlfahrtseffekte unterschiedlicher handelspolitischer Strategien bei unvollständig elastischer Angebotsfunktion des Drittlandes	86
Tabelle 3.3:	Intraregionaler Handel ausgewählter Bündnisse (1970-1996)	99
Tabelle 4.1:	Konkurrierende handelspolitische Interessen	146
Tabelle 5.1:	Reformkatalog zur Steuerung des Regionalismus	251

Abkürzungsverzeichnis

AFTA	ASEAN Freihandelsassoziation (ASEAN Free Trade Association)
ALADI	Lateinamerikanische Integrationsassoziation (Association Latinoamericana de Integracion)
ANZCERTA	Australien-Neuseeland Abkommen über engere Wirtschaftsbeziehungen und Handel (Australia-New Zealand Closer Economic Relations and Trade Agreements)
AP	Andenpakt
APEC	Asiatisch-pazifische wirtschaftliche Kooperation (Asia-Pacific Economic Cooperation)
ASEAN	Assoziation südostasiatischer Nationen (Association of Southeast Asian Nations)
BIP	Bruttoinlandsprodukt
CACM	Zentralamerikanischer Gemeinsamer Markt (Central American Common Market)
CARICOM	Karibische Gemeinschaft und Gemeinsamer Markt (Caribbean Community and Common Market)
CARIFTA	Karibische Freihandelsassoziation (Caribbean Free Trade Association)
CEFTA	Zentral Europäisches Freihandelsabkommen (Central European Free Trade Agreement)
CEPT	Vereinbarung über effektive gemeinsame Zollpräferenzen (der AFTA-Staaten) (Agreement on the Common Effective Preferential Tariff)
CGE	Berechenbare allgemeine Gleichgewichtsmodelle (Computable General Equilibrium Models)
COMESA	Gemeinsamer Markt für das östliche und südliche Afrika (Common Market for Eastern and Southern Africa)
CRTA	Komitee zur Untersuchung regionaler Handelsabkommen (Committee on Regional Trade Agreements)
CUSTA	Kanada-US Freihandelsabkommen (Canada-US Free Trade Agreement)
DSB	Streitschlichtungsgremium (Dispute Settlement Body)

EAG	Europäische Atomgemeinschaft
ECOWAS	Wirtschaftsgemeinschaft westafrikanischer Staaten (Economic Community of Western African States)
ECU	Europäische Währungseinheit (European Currency Unit)
EEA	Einheitliche Europäische Akte
EFTA	Europäische Freihandelsassoziation (European Free Trade Association)
EG	Europäische Gemeinschaft
EGKS	Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
EPZ	Europäische Politische Zusammenarbeit
EU	Europäische Union
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWR	Europäischer Wirtschaftsraum
EWS	Europäisches Währungssystem
FTAA	Freihandelsabkommen der amerikanischen Staaten (Free Trade Agreement of the Americas)
GASP	Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik (der EU)
GATS	Allgemeines Abkommen über den Handel mit Dienstleistungen (General Agreement on Trade in Services)
GATT	Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen (General Agreement on Tariffs and Trade)
GMC	Gemeinsame Markt Gruppe (der MERCOSUR) (Grupo Mercado Común)
GSTP	Allgemeines System der Handelspräferenzen (General System of Trade Preferences)
ILO	Internationale Arbeitsorganisation (International Labor Organization)
IMF	Internationaler Währungsfonds (International Monetary Funds)
LAFTA	Latein Amerikanische Freihandelsassoziation (Latin American Free Trade Association)
LAIA	Lateinamerikanische Integrationsassoziation (Latin American Integration Association)
MERCOSUR	Gemeinsamer Markt des Südens (Mercado Común del Sur)
MRU	Mano River Union
NAFTA	Nordamerikanisches Freihandelsabkommen (North American Free Trade Agreement) bzw.

	Nordamerikanische Freihandelszone (North American Free Trade Area)
PAFTA	Pazifisch-asiatische Freihandelszone (Pacific-Asian Free Trade Area)
RGW	Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe
SAARC	Südasiatische Assoziation für regionale Kooperation (South Asian Association for Regional Cooperation)
SADC	Südafrikanische Entwicklungsgemeinschaft (South African Development Community)
SADCC	Konferenz der südafrikanischen Entwicklungskooperation (South African Development Cooperation Conference)
SAPTA	Südasiatisches Präferenzabkommen (South Asian Preferential Agreement)
TAFTA	Transatlantische Freihandelszone (Transatlantic Free Trade Area)
TRIMS	Abkommen über handelsrelevante Investitionsmaßnahmen (Agreement on Trade-Related Investment Measures)
TRIPS	Abkommen über handelsrelevante Aspekte geistiger Eigentumsrechte (Agreement on Trade-related Aspects of Intellectual Property Rights)
TPRM	Handelspolitischer Überprüfungsmechanismus (Trade Policy Review Mechanism)
UDEAC	Zentralafrikanische Zoll- und Wirtschaftsunion (Central African Customs and Economic Union)
UEMOA	Westafrikanische Wirtschafts- und Währungsunion (West African Economic and Monetary Union)
UN	Vereinte Nationen (United Nations)
UNCTAD	Handels- und Entwicklungskonferenz der Vereinten Nationen (United Nations Conference on Trade and Development)
WTO	Welthandelsorganisation (World Trade Organization)

„Economists should maintain a strong, but rebuttable, presumption in favor of all lateral reductions in trade barriers, whether they be multi, uni, bi, tri, plurilateral. Global liberalization may be best, but regional liberalization is very likely to be good.“

Summers (1991), S. 296.

„This policy of, indeed obsession with, further expansion and creation of free trade areas, instead of concentration now on multilateralism at the WTO, is a mistake.“

Bhagwati (1995a), S. 1.

A. Regionalismus als Phänomen in der Weltwirtschaft

Im letzten Jahrzehnt erfolgte eine beispiellos rasche Verbreitung von regionalen Integrationsbündnissen: Nahezu alle Länder der Welt partizipieren an regionalen Abkommen in Form von Freihandelszonen, Zollunionen oder ähnlichem. Bekannte Beispiele sind die Europäische Union (EU), das nordamerikanische Freihandelsabkommen (NAFTA), der gemeinsame Markt des Südens (MERCOSUR) und die Assoziation südostasiatischer Nationen (ASEAN). Allein im Zeitraum von 1995 bis Anfang 2001 wurden bei der Welthandelsorganisation (WTO) mehr als 100 derartige Abkommen gemeldet.¹ Selbst die Vereinigten Staaten, die lange Zeit eine Teilnahme an regionalen Bündnissen strikt abgelehnt hatten, sind zu einem aktiven Verfechter des regionalen Ansatzes geworden.² Aktuelles Beispiel ist der von den USA initiierte Plan zur Gründung einer panamerikanischen Freihandelszone bis spätestens 2005. Mit dieser Freihandelszone würde der weltweit größte Integrationsraum entstehen.³ Neben der Initiierung neuer Abkommen erlebten auch erlahmte Integrationsbestrebungen eine Renaissance. Die Zielsetzungen bestehender Bündnisse wurden neu definiert oder erweitert. Am bedeutendsten ist in diesem Zusammenhang die Vertiefung der europäischen Integration, die durch das Binnenmarktprojekt und die angestrebte Verwirklichung einer Wirtschafts- und Währungsunion eine ganz neue Qualität erreicht hat. Die hohe Attraktivität regionaler Integration hat schließlich auch dazu geführt, daß sich außenstehende Drittstaaten verstärkt um den Beitritt zu etablierten Bündnissen bemühen.⁴ Dies veranschaulichen beispielsweise die Beitrittsgesuche der mittel- und osteuropäischen Staaten zur EU.

¹ Insgesamt wurden über 200 solcher Abkommen gemeldet, von denen derzeit mehr als 150 in Kraft sind (Stand Frühjahr 2001); vgl. *WTO* (2001a). Eine Übersicht der dem GATT/der WTO gemeldeten Abkommen findet sich im Anhang (Übersicht A.1).

² Siehe *Bhagwati* (1993), S. 29 ff.

³ Vgl. *o. V.* (2001a).

⁴ Siehe *Bhalla/Bhalla* (1997), S. 19.

Das unvergleichliche Wachstum des Welthandels in den letzten 50 Jahren und die damit verbundene Wohlstandsmehrung sind ohne die Existenz der multilateralen Handelsordnung nicht vorstellbar. Die Regelungen des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT) boten den institutionellen Rahmen für weitreichende Liberalisierungsmaßnahmen im internationalen Güterverkehr. Das GATT wurde durch die 1995 in Kraft getretene Welthandelsorganisation abgelöst. Über die Bestimmungen des Warenverkehrs hinaus beinhaltet die neue multilaterale Handelsordnung auch Abkommen über Dienstleistungen und geistige Eigentumsrechte. Damit wurde der Wandel zu einem umfassenden Regelwerk für den Welthandel vollzogen. Die WTO hat die Zielsetzungen und Prinzipien des GATT übernommen. Hauptanliegen ist der Abbau von Zöllen und anderen Handelshemmnissen sowie die Beseitigung der Diskriminierung im internationalen Handel, um so zu einer Erhöhung des Lebensstandards der Mitgliedsstaaten beizutragen. Fundamentales Prinzip ist der Grundsatz der Nichtdiskriminierung, der u. a. sicherstellt, daß alle Handelspartner gleichermaßen in den Genuß von Liberalisierungsmaßnahmen kommen.⁵

Regionalismus ist kein neues Phänomen. Vielmehr besteht seit Etablierung der multilateralen Handelsordnung eine Koexistenz dieser beiden Strategien.⁶ In der Vergangenheit waren multilaterale Verhandlungen das dominante Vorgehen zur Ausgestaltung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Mit der massiven Verbreitung regionaler Bündnisse im letzten Jahrzehnt hat sich die Gewichtung der unterschiedlichen Strategien jedoch geändert.⁷ Mit der EU und der NAFTA werden nun die beiden größten Märkte im Welthandel durch regionale Integrationsstrategien geprägt.⁸ Im Unterschied zu den multilateralen Verhandlungen im Rahmen des GATT bzw. der WTO zielen regionale Integrationsbestrebungen nicht auf die Verwirklichung weltweit unbeschränkter Handelsbeziehungen ab. Vereinbarte Liberalisierungsmaßnahmen beschränken sich vielmehr ausdrücklich auf die jeweiligen Partnerländer. Handelsbarrieren gegenüber Drittstaaten bleiben bestehen. Die selektive Liberalisierung ist somit eine Abkehr vom zentralen Grundsatz der Nichtdiskriminierung.⁹ Damit stellt sich die Frage nach den Konsequenzen für den Welthandel: Ist Regionalismus eine Chance oder eine Gefahr für die globalen Handelsbeziehungen?

Die Popularität regionaler Integrationsabkommen hat eine intensive Debatte über das Für und Wider dieser Strategie ausgelöst. Insbesondere folgende Fragen

⁵ Zu den Prinzipien der multilateralen Handelsordnung sowie den Neuerungen der WTO gegenüber dem alten GATT siehe z. B. *Frenkel/Radeck* (1996); *Hauser/Schanz* (1995); *Hoekman/Kostecki* (1995).

⁶ Siehe *Deardorff/Stern* (1994), S. 27.

⁷ Vgl. *Krueger* (1999), S. 109.

⁸ Vgl. *WTO* (1995), S. 27.

⁹ Vgl. *Srinivasan* (1998); *Zimmermann* (1999), S. 1.

werden kontrovers diskutiert: Welche Wohlfahrtswirkungen hat regionale Integration für die beteiligten Länder und für die Welt als Ganzes? Führt die Verbreitung von regionalen Abkommen zu weltweitem Freihandel oder zu einer Fragmentierung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen? Ist Regionalismus multilateralen Verhandlungen bei Verwirklichung liberaler Handelsbeziehungen überlegen? Konterkarieren oder ergänzen regionale Integrationsbestrebungen das multilaterale Vorgehen? Ist das multilaterale Handelssystem in der Lage, den neuen Herausforderungen infolge der massiven Verbreitung von regionalen Bündnissen wirksam zu begegnen?¹⁰ Vor dem Hintergrund dieser Fragestellungen wird die hohe Komplexität des Phänomens Regionalismus deutlich.

Die Befürworter regionaler Integrationsstrategien betonen die positiven Wohlfahrtswirkungen infolge der intraregionalen Liberalisierungen.¹¹ Die Zunahme des Handels innerhalb eines Bündnisses nutze nicht nur den jeweiligen Mitgliedern, sondern komme langfristig über entsprechende Wachstumsimpulse auch außenstehenden Staaten zugute.¹² Die Gegner regionaler Strategien fürchten hingegen überwiegend negative Wohlfahrtseffekte infolge der diskriminierenden Liberalisierung. Die unterschiedliche Behandlung von Handelspartnern an der Außengrenze erhöhe die Verzerrungen des internationalen Handels. Dies reduziere nicht nur die globale Wohlfahrt, sondern auch die Wohlfahrt teilnehmender Staaten.¹³ Auch bezüglich der langfristig systematischen Auswirkungen des Regionalismus gehen die Meinungen weit auseinander.¹⁴ Die Befürworter betrachten Regionalismus als sinnvolle Ergänzung multilateraler Liberalisierungsbemühungen. Die geringe Anzahl von Verhandlungspartnern im regionalen Kontext ermögliche schnellere, sicherere und weitreichendere Ergebnisse als Verhandlungen im Rahmen der WTO. Offene regionale Bündnisse stellen nach ihrer Auffassung einen Baustein auf dem Weg zum weltweiten Freihandel dar, da sie die multilaterale Handelsordnung sinnvoll ergänzen und deren Schwächen kompensieren würden.¹⁵ Die Gegner betrachten Regionalismus dagegen als Bedrohung unbeschränkter Handelsbeziehungen. Sie zweifeln nicht nur an der höheren Effizienz der Verhandlungen im regionalen Rahmen, sondern befürchten darüber hinaus eine Zunahme des Protektionsniveaus im Zuge regionaler Integration zu Lasten außenstehender Staaten.¹⁶ Aufgrund dieser Abschottungstendenzen ist Regionalismus nach Ansicht seiner Gegner ein Stolperstein auf

¹⁰ Vgl. *Yeung/Peridikis/Kerr* (1999), S. 27. Ein Überblick über die Regionalismus-Debatte findet sich bei *Panagariya* (1999b).

¹¹ Siehe z. B. *Bergsten* (1997), S. 548; *Robinson/Thierfelder* (1999), S. 16.

¹² Siehe z. B. *Baldwin/Venables* (1995).

¹³ Siehe z. B. *Bhagwati/Panagariya* (1996); *Melo/Panagariya/Rodrik* (1993).

¹⁴ Siehe *Winters* (1996b).

¹⁵ Siehe z. B. *Bergsten* (1997), S. 547 ff.; *Deardorff/Stern* (1994), S. 47 f.

¹⁶ Siehe z. B. *Melo/Cadot* (1996).